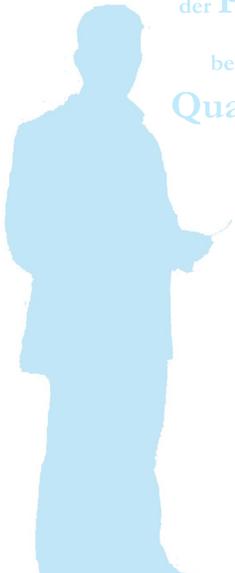


„Ich möchte meine Mitarbeitenden auf die zunehmenden Herausforderungen in der Praxis vorbereiten und sie bei der akademischen Qualifizierung unterstützen.“



Die Fachhochschule der Diakonie hat seit ihrer Gründung 2006 ihre Organisation auf berufsbegleitende Studiengänge ausgerichtet. Der hohe Anteil an Studierenden mit Berufserfahrung bringt ein breites Maß an anzuerkennenden Vorleistungen mit sich, die in unterschiedlichen Formen gewährt werden:

Pauschale Anerkennung:

- In zwei Studiengängen werden bei qualifizierten Absolventinnen und Absolventen spezifischer Berufsausbildungen 30 ECTS pauschal anerkannt.
- Durch Kooperationsvereinbarungen mit Weiterbildungsanbietern erfolgen bei erfolgreichem Abschluss Modulanerkenntnisse

Individuelle Anerkennung:

- 56 Anerkennungen von Modulleistungen im Jahr (2010 bei 214 Studierenden) in den berufsbegleitenden Studiengängen (individuellen Anerkennungsverfahren nach den Vorgaben der KMK)
- Anerkennung informell erworbener Kompetenzen nach dem ANKOM-Entwicklungsprojekt „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge - Qualifikationsverbund Nord-West“ (bisher erst drei)

Aufgrund der speziellen Ausrichtung der FH der Diakonie, in der Berufstätige mit Fachausbildung primäre Zielgruppe sind, bekommt die Gestaltung der Übergänge von beruflicher zu akademischer Bildung eine besondere strategische Bedeutung. Das Projekt ist dem Rektorat der FH zugeordnet. Es kooperiert mit dem Projekt „BEST - WSG - Berufsintegrierte Studiengänge zur Weiterqualifizierung im Sozial- und Gesundheitswesen“, einem Projekt der FH der Diakonie im Rahmen der BMBF-Förderung „Offene Hochschulen.“

Verankerung in der Hochschule

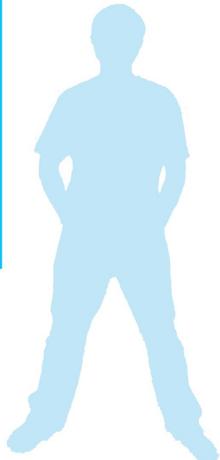
„Ich arbeite als KiTa-Leiterin und studiere gern, wenn meine Erfahrungen stärker anerkannt werden.“



- Steigerung der Studierendenzahlen aus den relevanten Arbeitsfeldern an der FH der Diakonie
- Qualitative und quantitative Verbesserung der Unterstützungsmaßnahmen für Studierende durch Arbeitgeber
- Erhöhung der Anerkennungsquote von Vorleistungen der Studierenden in den relevanten Arbeitsfeldern
- Reduzierung von Studienabbrüchen im ersten Studienjahr
- Implementierung von Maßnahmen, die aus Studierendeninitiativen im Rahmen des „open space“ entwickelt wurden.

Erfolaskriterien

„Ich bin schon lange in der Jugendhilfe berufstätig, ein Studium wäre mein **Lebenstraum** - aber ich bin nicht sicher, ob ich diesen **großen Schritt** schaffe.“



Arbeitsfelder:

- Hilfen zur Erziehung haben angesichts vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen (z.B. „neue Armut“, „Integration und Inklusion“) eine besondere präventive Bedeutung und ein Fachkräftemangel kündigt sich an.
- Die aufgrund von wachsenden Anforderungen notwendige Akademisierung in der Elementarpädagogik kann durch berufsbegleitende Angebote auf aktive Verantwortliche in diesem Bereich ausgeweitet werden.

Zielgruppen:

- Fachkräfte mit einer Ausbildung als Erzieher/-in, Heilpädagog/-in und ähnliche Berufsgruppen, die in/als Leitungen in Kindertageseinrichtungen (zum Teil mit Weiterbildung) und als Mitarbeitende in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung arbeiten.

Involvierte Studiengänge:

- „Management im Sozial- und Gesundheitswesen“
- „Mentoring im Sozial- und Gesundheitswesen“
- „Soziale Arbeit“

Kooperationspartner:

- Fachverband für Erzieherische Hilfen Rheinland Westfalen Lippe
- Evangelischer Fachverband für Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen-Lippe
- Rheinischer Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.
- Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen (Weiterbildungsträger)
- Weitere Kooperationen mit Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sind geplant.

Partner + Zielgruppen

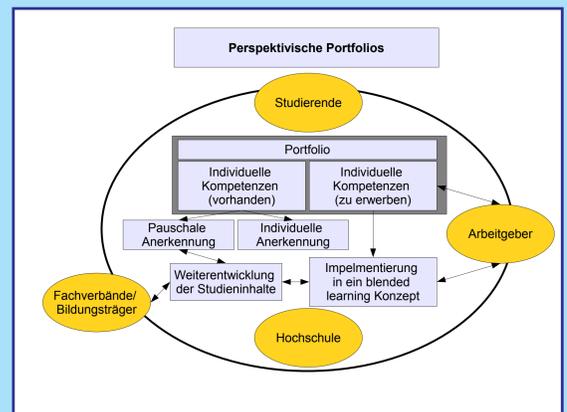
Gesamtziel:

Verbesserung der Bedingungen für die Aufnahme eines Studiums und eines erfolgreichen Studienstarts für beruflich qualifizierte, insbesondere Mitarbeitende in den Hilfen zur Erziehung und Leitungen von Kindertageseinrichtungen.

| Reduzierung von Studienabbrüchen | |
|------------------------------------|--|
| Vorhanden und zu erweitern | Neue Ansätze im Projekt |
| Verbindliche Beratungsgespräche | „open space“ (Vernetzung von Studierenden) |
| Modul „Einführung ins Studium“ | Entwicklung von Maßnahmen aus den Ideen des „open space“ |
| Zusatzangebote (z.B. Fachenglisch) | |

| Orientierungs- und Einstiegsphase | |
|-----------------------------------|---|
| Vorhanden und zu erweitern | Neue Ansätze im Projekt |
| Individuelle Beratungsgespräche | Freiwillige Prüfungen zu Studienanforderungen |
| Informationsveranstaltungen | Temporäre Gasthörerschaft (blended learning) |
| Informationen im Internet | Mediale Aufbereitung von Informationen zum Studienstart |
| Individuelle Beratungsgespräche | |

| Kooperation mit Arbeitgebern | |
|---|--|
| Vorhanden und zu erweitern | Neue Ansätze im Projekt |
| Einbeziehung von Praxisvertretern bei der Entwicklung von Modulen | Erhebung von Praxisbedarfen in den ausgewählten Arbeitsfeldern |
| Verknüpfung von Studium und Berufspraxis | Perspektivisches Portfolio in Absprache mit Arbeitgebern |



Ziele und Maßnahmen